Gynäk. Rdsch. 1965;2:6-7

Zehnjährige Beobachtungen von präinvasiven Karzinomen der Cervix uteri

M.		Dabska
K.		Polachowski

Im Zentrum für Karzinom-Früherkennung zu Warschau wurden von 1951 bis 1961 45 737 Frauen untersucht. Es handelte sich hierbei um eine ausgewählte Gruppe von Patientinnen, die zuvor die Sprechstunde von Gynäkologen aufgesucht hatten. Als Routine-methode wurde die 1951 von Laskowski und Teter entwickelte «topographische Zytodiagnostik» angewandt, bei welcher Ab-striche von verschiedenen Bezirken der Portio vaginalis entnommen werden. Die Kolposkopie und die Kolpomikroskopie wurden nur bei zytologisch verdächtigen Fällen eingesetzt. Es wurden insge-samt 844 (1,9%) Karzinome der Zervix entdeckt. Von diesen waren 362 (40,9%) präinvasiv (Stadium 0), 153 (17,3%) im Stadium Ia, 113 (12,8%) im Stadium Ib und 256 (29%) im Stadium II/III. Die anfänglich zur Therapie des präinvasiven Karzi-noms vorwiegend angewandte Hysterektomie wurde immer mehr zugunsten der Elektrokonisation verlassen. Diese wurde bei Frauen vor dem 35. Lebensjahr und bei bestehendem Kinderwunsch bevorzugt, wenn durch die Biopsie ein Übergreifen der Verände-rung in den Zervikalkanal oder auf das Scheidengewölbe ausge-schlossen werden konnte, und wenn der karzinomatöse Bezirk nicht von einer leukoplakischen Zone umgeben war.

Dabska und Polachowski

7

Bei den regelmäßig ausgeführten Kontrollen wurde nach denin 274 Fällen ausgeführten Hysterektomien zweimal, nach den bei69 Frauen ausgeführten Konisationen neunmal ein Rezidiv be-obachtet. Bei fünfmal ausgeführten Portioamputationen trat einRezidiv nicht auf. Die Ursache für das in 11 Fällen nachgewieseneRezidiv wird in dem Übergreifen des Karzinoms auf das Scheiden-gewölbe erblickt.

Koester

Kommentar zur Arbeit auf S. 6–7

Die hohe Zahl von 13% Rezidiven zeigt überzeugend, daß die Konisation eine diagnostische Maßnahme ist, aber nicht zur Therapie des Carcinoma in situ ausreicht.

H. Schwalm

Aus: Acta Un. int. Cancer 19: 1533–1534 (1964); cit. Gynäk. Rdsch. 2: 7–8 (1965)

Ein Vergleich der Ergebnisse von verschiedenen

Methoden zur Behandhmg des Kollumkarzinoms
der Gruppen I und II

V. Dragon, Al. Trestioreanu und U. Bunescu

Im Oncologischen Institut zu Bukarest wurden von 1950 bis 1957 752 Kollumkarzinome der Gruppen I und II

davon 152 im Stadium I und 600 im Stadium II
behandelt. In 61 Fällen wurde nur eine operative

in 278 Fällen ausschließlich eine radiologische und in 413 eine kombinierte Therapie ausgeführt. Durch die alleinige chirurgische Behandlung die in einer erweiterten Kolpohyster-ektomie mit Lymphadenektomie bestand wurde im Stadium I eine Drei- bzw. Fünfjahresheilung von 74,2% bzw. 68,7% und im Stadium II eine solche von 60% bzw. 58,5% erzielt. Mit der radiologischen Therapie durch Anwendung von Radium oder dem Körperhöhlenrohr nach Schaefer-Witte allenfalls kombiniert mit perkutaner Röntgenbestrahlung konnte im Stadium I eine Drei- bzw. Fünfjahresheilung von 74,1% bzw. 66,7% und im Stadium II von 37,7% bzw. 37,5% erzielt werden. Die besten Ergebnisse wurden mit der präoperativen intrauterinen Radiumbestrahlung bzw. einer Vorbestrahlung mit dem Körperhöhlenrohr die in einigen Fällen